Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **5 (1884-1887)**

Heft 20-1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

FÜR

SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

N° 1. ZÜRICH. **Januar 1887.**

Abonnementspreis: Jährlich **3** Fr. — Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung von **J. Herzog** in **Zürich.**

Die auswärtigen Herren Abonnenten belieben ihre Zahlungen, resp. allfällige Reklamationen an das Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus, Zürich, inländische Abonnenten, sowie Buchhandlungen des In- und Auslandes an J. Herzog, Buchdruckerei, Zürich, zu adressiren.

Inhalt. 79. Vorhistorische Funde im Kanton Aargau, von B. Reber. S. 391. — 80. Eine Gruppe prähistorischer Gräber, von J. Heierli. S. 392. — 81. Das Siegel und Wappen Herzog Heinrichs von Schwaben, des spätern Königs Heinrich VII., von Z.-W. S. 394. — 82. Christophorusbild an der Kirche von Bossura (Tessin), von J. R. Rahn. S. 397. — 83. Grabstein des obersten Meisters Hugo II. von Werdenberg, von Z.-W. S. 398. — 84. Die Todesbilder im Beinhaus von Leuk (Wallis), von J. R. Rahn. S. 398. — 85. Schweizerische Glasgemälde in Lichtenthal, von P. Dom. Willi, Prior. S. 400. — 86. Façadenmalerei in der Schweiz, von S. Vögelin. S. 402. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler (XI. Canton St. Gallen [Fortsetzung]), von J. R. Rahn. S. 404. — Miscellen: Meister Nikolaus von Luzern, Maler, von Th. v. Liebenau. S. 414; Fensterschenkung nach St. Urban, von R. Wackernagel. S. 415; Aus dem Schulraths-Manual Bern 1758—59. S. 415. — Kleinere Nachrichten, von C. Brun. S. 415. — Literatur. S. 421. — *Anzeige:* Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft (Neujahrsblatt LI), Bd. XXII, 3, Geschichte des Schlosses Chillon, von J. R. Rahn. Unter der Presse: Bd. XXII, 2, Pfahlbauten, IX. Bericht, von J. Heierli. S. 422. — Taf. XXV und XXVI.

79.

Vorhistorische Funde im Kanton Aargau.

Von *B. Reber.*

Das Aathal mit dem Hallwylersee hat bis jetzt nur wenige Funde geliefert. Es sollen jedoch in **Birrwyl** Spuren von Pfahlbauten gefunden worden sein, zu deren Errichtung sich der idyllische See allerdings sehr geeignet hätte.

Gontenschwyl. Die aarg. Sammlung enthält aus diesem Orte einen sehr schön gearbeiteten 8 cm. langen, an der Schneide 4 cm. breiten Serpentinmeissel von hübscher grünschwarzer Farbe. Er wurde 1879 im Gerölle aufgefunden.

Möhlin. Bei Erdarbeiten kamen hier mehrere Bronzegegenstände zum Vorschein, wovon eine 470 Gramm schwere, 14 cm. lange Axt in meine Sammlung gelangte.

Othmarsingen. Ein von hier stammendes Bruchstück eines Serpentinhammers bewahrt nunmehr die Sammlung der Kantonsschule Aarau auf.

Siggenthal. Bei der Anlage eines Fabrikkanals (»z. Stroppel«) am Ausflusse der Limmat in die Aare, etwa 1½ Meter tief in der Erde, brachte man ein Bronzeschwert zu Tage, welches dem aarg. Antiquarium übergeben wurde. Mit dem für eine sehr kleine Hand berechneten Griffe misst das Ganze 57 cm. Die Klinge weist der Länge nach in der Mitte eine erhebliche Verstärkung auf, was derselben mehr Halt und Schwere, also beim Schlag mehr Kraft verleiht. Diese Klinge wurde nie geschärft; die ringsum vorhandenen Gussränder beweisen, dass es nie zum Gebrauch gelangte, überdiess sind die Nietlöcher im Griff beim Gusse misslungen. Das Ganze zeigt eine gleichmässige Patina und vorzügliche Erhaltung.